

«check up»

INFORMATIONSSCHRIFT
DER ÄRZTEKASSE

Wo bleibt der ideale Praxisnachfolger?

Mit dem Entschluss, sich aus dem Berufsleben zurückzuziehen, stellt sich für viele freipraktizierende Ärztinnen und Ärzte die oft nicht ganz einfache Nachfolgefrage.

• Rainer Lentjes,
Partner Academix Consult AG
• Max Schumacher,
MAS Treuhand und Beratungs AG

Während die einen vielfach vergeblich nach passenden Nachfolgerinnen und Nachfolgern Ausschau halten, suchen die anderen oft ebenso erfolglos nach den geeigneten Mitteln und Wegen zur Gründung ihrer eigenen Praxis.

Praxisbörse «Praxsuisse»

Das Finden des richtigen Nachfolgers oder der gewünschten Arztpraxis erweist sich in der Regel als ein überaus aufwendiges Unterfangen, das viel Zeit und Geld und Nerven kostet. Denn die Wahrscheinlichkeit ist gross, dass sich die Anbieter und Interessenten mit konventionellen Suchmethoden vorwiegend aneinander vorbei- statt aufeinander zubewegen. Hier soll «Praxsuisse» als Praxis-

börse Abhilfe schaffen, indem sie, ohne Um- und Irrwege, zusammenbringt, was zusammenpasst.

Ein partnerschaftliches Projekt

Praxsuisse ist ein Gemeinschaftsunternehmen der Ärztekasse, des Mediservice VSAO, der Academix Consult AG und der MAS Treuhand und Beratungs AG. Ziel ist die Organisation eines «Marktplatzes für Arztpraxen», der höchstmögliche Professionalität und Transparenz, aber auch strikte Vertraulichkeit garantiert. Auf dieser Plattform können Anbieter und Nachfrager erfahren, ob nicht nur die äusseren Voraussetzungen, sondern auch die medizinischen und unternehmerischen Übereinstimmungen gegeben sind, um eine aussichtsreiche Nachfolgeregelung einzuleiten.

Effizienz und Diskretion

Das Suchen – besser gesagt das Finden – des optimalen Nachfolgers und idealen Vorgängers ist

mit Praxsuisse ebenso einfach wie effektiv: Die Praxisanbieter und Praxisinteressenten brauchen dafür nur auf der Internetseite www.praxsuisse.ch ihr Angebots- oder Gesuchsprofil anzulegen, was mit keinerlei Kosten verbunden ist. Es versteht sich von selbst, dass dabei alle Anforderungen an Diskretion und Datenschutz erfüllt und die eingegangenen Angaben genau geprüft werden, bevor ihre Selektion nach den vorhandenen Übereinstimmungen erfolgt. Dieses Vorgehen gewährleistet, dass die Interessenten nur verlässliche Angebote erhalten, die ihren Anfragen bestmöglich entsprechen.

Know-how und Kompetenz

Auf Wunsch können die fach- und sachgerechte Profilerstellung sowie die professionelle Begleitung des Findungsvorgangs auch an Praxsuisse delegiert werden. Darüber hinaus gibt es differenzierte und individuelle Beratungs- und Dienstleistungsangebote, um für den gesamten Nachfolgeprozess noch mehr Sicherheit und Effizienz zu erreichen. Ob Praxisbewertung oder Praxisplanung, ob

Steuer-, Vertrags- oder Finanzierungsfragen: die Partnerfirmen von Praxsuisse und ihre erfahrenen Spezialisten haben das Know-how und die Kompetenz, um auch in komplexen Fällen sicherzustellen, dass bei der Praxisübergabe alles so rund und erfolgreich läuft, dass am Ende beide Seiten gewinnen.

Für weitere Informationen: Telefon 071 242 71 41 und 044 436 16 50 oder auch www.praxsuisse.ch

EDITORIAL

Suchen und Finden

• Wolfgang Schibler,
Direktor Ärztekasse

Die einen suchen eine Nachfolgerin. Die anderen einen Vorgänger. Fragt sich nur, auf welche Weise. Nach dem Zufallsprinzip? Nach der Marathonmethode? Weit kürzer und sicherer ist der Weg, um vom Sucher zum Finder zu werden, den unser Leitartikel beschreibt. Er sei Ihrem Interesse ebenso empfohlen wie die etwas seltsamen Bilder, die unseren Newsletter illustrieren. Zwar stammen sie aus ganz anderen Welten, doch geht es auch bei ihnen ums Finden – oder, besser gesagt, ums Nichtfinden: um die Kunst der Täuschung und der Tarnung, die vielen Tieren dazu verhilft, dass ihre Feinde und auch ihre Opfer sie kaum erkennen und aufspüren können. Was, wie Sie sicher bemerken werden, auch für unsere Adleraugen nicht immer so ganz einfach ist.



Begegnungen der sehr besonderen und zuweilen nahezu unsichtbaren Art – hier mit einem lauernden Geparden – vermittelt der renommierte amerikanische Naturfotograf Art Wolfe in seinem Bildband «Kunst der Tarnung» (Frederking & Thaler, München 2005, Fr. 69.40).

Eine unendliche Geschichte

Ab 1. Januar 2006 wird das dritte Paket der BVG-Revision in Kraft treten. Mit nicht nur negativen Nebenwirkungen für die Ärzteschaft.

• René Scheidegger, eidg. dipl. Versicherungsfachmann, UAP Unabhängiger Allfinanz Partner AG

Da es sich beim BVG ganz offensichtlich um eine «never ending story» handelt, hat man sich auch fürs kommende Jahr wieder allerlei Neues einfallen lassen. Auch für freipraktizierende Ärztinnen und Ärzte könnte dies Konsequenzen haben:

Die Fakten

– Das maximal versicherbare Einkommen wird auf Fr. 774 000.– beschränkt.

– Neu wird auch eine Plausibilitätsprüfung der vereinbarten Versicherungsleistungen eingeführt, wobei ein Mindestaufwand für die Risikoversicherung vorgeschrieben ist.

– Zudem dürfen Leistungen im Bereich Alters-, Hinterbliebenen- und Invaliditätsvorsorge gewisse Maximalbeträge nicht überschreiten.

– Im Unterschied zur heutigen Regelung können künftig Einkäufe bis zur Pensionierung vom steuerbaren Einkommen abgezogen werden. Allerdings gilt der Steuervorteil nur, wenn die Einkäufe der vergangenen drei Jahre vor der Pensionierung als Rente bezogen werden.

– Neu lässt sich die Pensionierung bis zum Alter von 70 Jahren aufschieben, wobei bis zu diesem Zeitpunkt freiwillige Einkäufe möglich sind.

– Ab 2006 sind zudem auch Teilbezüge des Alterskapitals bei einer Teilpensionierung zulässig.

Die Perspektiven

Die vielen neuen Vorschriften dieser Revision eröffnen aber auch neue Möglichkeiten der Optimierung – allerdings leider nicht bei allen Anbietern. Zudem werden

die Hürden für einen Wechsel der Vorsorgeeinrichtung erhöht. Auch deshalb ist es nicht ganz unwichtig, beim wem man versichert ist. Lassen Sie sich doch von der PAT oder von der VSAO-Stiftung für Selbständigerwerbende eine Offerte erstellen. Auch wir von der UAP bieten den Mitgliedern der Ärzte-

kasse unsere «second opinion» an. Für eine Unkostenpauschale von Fr. 1500.– analysieren wir Ihre Vorsorgesituation und deren Entwicklungsperspektiven. Natürlich auch im Hinblick aufs Kostensparen.

Für weitere Informationen:
UAP Unabhängiger Allfinanz Partner AG,
Telefon 061 756 66 44, rscheidegger@uap.ch

PARTNERFIRMEN

Ein umfassendes Serviceangebot

Die standeseigene Apotheke «Zur Rose», die sich zum landesweit führenden Lieferanten von Medikamenten und Praxisbedarf entwickelt hat, zählt zum erfolgreichen Kreis von Partnerfirmen, die mit der Ärztekasse verbunden sind.

• Kurt Eberle,
Geschäftsführer Zur Rose Schweiz

Ärztinnen und Ärzte müssen sich heute immer mehr mit Aufgaben auseinandersetzen, die mit der medizinischen Behandlung nichts zu tun haben. In ihrem «Unternehmen Arztpraxis» sind sie als Manager für alles Mögliche zuständig. Da ist es wichtig, über Partner zu verfügen, die einem die Arbeit erleichtern und auf die man sich verlassen kann.

Die Leistungen

Auf die Unterstützung der Zur Rose AG können Ärztinnen und Ärzte seit der Gründung des Unter-

nehmens im Jahr 1993 zählen. Dank der klaren Beteiligungsstruktur – die Aktien sind im Besitz von rund 1800 Ärztinnen und Ärzten – sowie durch die Fokussierung auf die Bedürfnisse der Ärzteschaft ist das Unternehmen ein idealer Partner in der täglichen Zusammenarbeit. Denn neben der Belieferung mit Medikamenten und Praxisbedarf gibt es ein umfassendes Serviceangebot, zu dem unter anderem folgende Produkte und Dienstleistungen zählen:

- Bestellhilfsmittel (RosenPen, RosenStudio, Strichcodekatalog)
- Informationen (Preis- und Produkte-Updates, Interaktionskontrolle, MediFind)
- Besorgungen (Magistralitäten, Notfallmedikamente)
- Unterstützung in der Praxisapotheke (Einrichtung, Sortimentsberatung, Qualitätssicherung, Inventur und Verfalldatenkontrolle)
- Weiterbildungsangebote (Schulungen für MPA, Seminare für Ärztinnen und Ärzte)

Der Zusatznutzen

Viele Informationen und Hilfsmittel sind für die Kundinnen und Kunden der Zur Rose direkt auf der Website www.zur-rose.ch verfügbar, wobei die Produkte- und Preisupdates alle zwei Wochen erfolgen. Die Datenbank MediFind bietet umfangreiche Möglichkeiten des Zugriffs auf alle Informationen unseres Medikamentenstammes,



Das Phänomen der optischen Anpassung, das Zoologen als Gestaltauflösung bezeichnen, demonstriert das kalifornische Erdhörnchen in fast perfekter Form (aus dem Bildband «Kunst der Tarnung» von Art Wolfe, Frederking & Thaler Verlag, München 2005).

auf Medline und EviMed sowie auch auf kommerzielle Mitteilungen. Mit Hilfe der Online-Interaktionskontrolle ist es zudem auf einfache Weise möglich, zwei oder auch mehrere Medikamente auf Interaktionen zu überprüfen. Soweit vorhanden, werden dabei auch dokumentierte Interaktionen mit Relevanz angezeigt. Der Zugang zu diesem Angebot ist für Zur-Rose-Kundinnen und -Kunden kostenlos. Benötigt werden dafür lediglich der ASAS-Client von HIN und eine Registrierung in der Closed User Group (CUG) der Zur Rose.

Das Engagement

Das Engagement der Zur Rose für die Ärzteschaft ist vielfältig und reicht von der Hilfe bei standespolitischen Auseinandersetzungen über Rechtsgutachten bis hin zur Unterstützung von Ärztenetzwerken und Trustcentern. Denn nur durch den Aufbau standeseigener Standards und Datenbanken wird der Datenhoheit der Krankenkassen wirksam begegnet werden können.

Die Sparidee

Mit der in diesem Jahr neu lancierten «BasisLinie» wurde die Gründungsidee der Zur Rose einmal mehr zum Nutzen ihrer Kundinnen und Kunden umgesetzt: günstigere Einkaufspreise durch gemeinschaftlichen Grosseinkauf – ein unternehmerisches Leitmotiv, das heute aktueller ist denn je und erst noch angenehme Nebenwirkungen hat. Denn die Konzentration auf ein klar begrenztes Sortiment in der Praxisapotheke reduziert die Lagerkosten und damit auch die Kapitalbindung.

Für weitere Informationen:
Zur Rose, Telefon 052 724 00 20
aerztegrossist@zur-rose.ch, www.zur-rose.ch

Die hohe Kunst der Mimikry, vollendet vorgeführt vom sprichwörtlichen Chamäleon (aus dem Fotoband «Kunst der Tarnung» von Art Wolfe, Frederking & Thaler Verlag, München 2005).

Invaliditätsausgaben und Steuerabzüge

Mit dem Behindertengleichstellungsgesetz wurden für die Betroffenen gewisse Steuererleichterungen eingeführt. Wobei auch die Mitwirkung der behandelnden Ärzte gefragt sein kann.

• Rita Schumacher,
Dipl. Steuerexpertin, lic. oec. publ.,
MAS Treuhand und Beratungs AG

Bisher waren die Folgekosten einer Behinderung nur zum Teil abzugsberechtigt, da ein Selbstbehalt von 5 Prozent zu bezahlen war. Bei einem Einkommen von Fr. 50 000.– betrug dieser demnach Fr. 2500.–. Wenn selbstgetragene Kosten von Fr. 3000.– vorlagen, waren also nur Fr. 500.– abzugsberechtigt. Neu können in diesem Fall die gesamten Fr. 3000.– abgezogen werden. Dagegen kann man Krankheits- und Unfallkosten nach wie vor nur nach Abzug von 5 Prozent Selbstbehalt geltend machen.

Die Definition der Behinderung

Diese Unterscheidung – behinderungsbedingte Kosten ohne Selbstbehalt sowie Krankheits- und Unfallkosten mit Selbstbehalt – führt zu verschiedenen Abgrenzungsfragen. Im Folgenden einige Anmer-

kungen zu den behinderungsbedingten Kosten: Behindert im Sinne des Gleichstellungsgesetzes ist eine Person, der es eine voraussichtlich dauernde körperliche, geistige oder psychische Beeinträchtigung erschwert oder verunmöglicht, alltägliche Verrichtungen vorzunehmen, soziale Kontakte zu pflegen, sich fortzubewegen, sich aus- und fortzubilden oder eine Erwerbstätigkeit auszuüben. Da die Umsetzung dieser Umschreibung schwierig ist, die Steuerbehörden aber klare Kriterien fordern, hält die eidgenössische Steuerverwaltung in einem Kreisschreiben fest, dass auf jeden Fall als behindert gilt, wer

- IV-Rente, Hilflosenentschädigung oder Hilfsmittel bezieht,
- Heimbewohner mit einem Betreuungsaufwand von täglich mindestens 60 Minuten ist oder
- von der Spitex während mindestens 60 Minuten pro Tag betreut wird.

Personen, die nicht zu diesen Kategorien zählen, können mit Hilfe eines Fragebogens, den der behandelnde Arzt auszufüllen hat, den Nachweis erbringen, dass dennoch eine Behinderung im gesetzlichen Sinne vorliege. Bei den behinderungsbedingten Kosten wird ein

kausaler Zusammenhang mit der Invalidität vorausgesetzt. Wobei nur die belegbaren selbstgetragenen Aufwendungen in Abzug gebracht werden können, nicht aber jene, die Krankenkassen, Versicherungen und andere Stellen übernehmen. Im Weiteren darf es sich nicht um Lebenshaltungskosten handeln, die auch ohne Behinderung entstehen würden, also um Kosten für Wohnen, Essen, Körperpflege, Kleider, Freizeit usw.

Vor- und Nachteile

Dass mit den neuen Bestimmungen eine soziale Benachteiligung beseitigt wird, kann natürlich nur begrüsst werden. Weniger erfreulich ist dagegen, dass sich damit – einmal mehr – die Reglementierungsdichte erhöhen wird und somit für die Praxisinhaber auch der administrative Aufwand.

Für weitere Informationen: Telefon 044 436 16 50
oder rita.schumacher@mastreuhand.ch

AGENDA

Lungenliga-Kongress

12. bis 14. Januar 2006, Davos
Info via Telefon 044 268 20 00
und anita.anselmi@lungzurich.org

Ärztetage Quadrimed

26. bis 29. Januar 2006,
Crans-Montana
Info via Telefon 027 485 62 28
sowie www.quadrimed.ch

IMPRESSUM

Herausgeberin: Ärztekasse
Redaktion: Beat Müller
Redaktionskommission:
Anton Prantl, Ulrich Riesen,
Wolfgang Schibler, Max Schumacher
Gestaltung: Peter Hajnoczky
Layout: Markus Roost
Herstellung: Fotorotar AG
Adresse: Ärztekasse
Redaktion «checkup», Postfach
8902 Urdorf, Telefon 044 436 16 16
checkup@cdm.smis.ch
www.aerztekasse.ch
«checkup» erscheint 4-mal jährlich



HAUSBESUCH

«Klare Worte,
prägnante Bilder ...»

Dr. med. Marco Caimi ist physikalischer Mediziner und betreibt in Basel ein erfolgreiches Rehabilitationszentrum für den Bewegungsapparat. Doch das ist keineswegs seine einzige Profession und Passion.

«**checkup**»: Sie sind nicht nur Mediziner, Unternehmer, Seminarleiter, Ernährungstrainer, Buchautor, Referent und Kolumnist, sondern dazu auch noch Marathonläufer und Duathlet sowie – last, not least! – Verfasser eines Lyrikbandes. Ist das nicht der totale Stress?

Dr. Caimi: Phasenweise ist das alles schon ziemlich stressig. Deshalb habe ich mir auch vorgenommen, mich im nächsten Berufsabschnitt weit mehr auf die präventive Beratung zu konzentrieren – für Einzelpersonen und für Firmen – und mich von der Sprechstundentätigkeit zu entlasten. Denn diese wird nicht nur mehr und mehr durch das unglaublich hypertrophierende Schweizer Krankenkassenwesen erschwert, sondern auch durch Patienten, die sich uneinsichtig verhalten und manchmal auch leicht schizophren.

Was heisst das konkret?

Zum Beispiel gibt es Patienten, die einfach nicht einsehen wollen oder können, dass sie der Gesundheit zuliebe ihren Lebensstil verändern müssen. Andere beschwerten sich etwa darüber – natürlich meistens auf indirekten Wegen –, dass man auf ein Röntgenbild verzichtet habe, also mit seinen Beschwerden offenbar gar nicht ganz ernst genommen worden sei. Oder eben genau umgekehrt, dass man ja wohl nur ein Röntgenbild gemacht habe, um noch ein bisschen mehr zu verdienen. Eine andere Dualität, die unsere Arbeit bisweilen

kompliziert, betrifft die sehr widersprüchlichen Vorstellungen, die mit dem Thema Gesundheit verbunden sind. Denn für die einen hat das gesunde Leben vor allem mit Verzicht und Verdruss zu tun, für die anderen aber durchaus auch mit Lebensfreude und Lebenslust.

Sie zählen da vermutlich schon eher zur zweiten Gruppe?

Ja, ganz eindeutig. Ich postuliere keine Askese, sondern versuche den Leuten zu zeigen, wie sie mit einem Minimum an Aufwand nicht nur ein Maximum an physischer und psychischer Performance erreichen können, sondern dass dies auch Vergnügen bereiten kann.

Zur Formulierung der Botschaften, die Sie in Ihren Seminaren und Büchern verbreiten, benutzen Sie einen einfachen, eingängigen und zuweilen auch etwas werberischen Sprachstil. Da heisst es zum Beispiel: «Bewegung gehört als Prophylaxe zum Leben wie das tägliche Zähneputzen.» Oder: «Machen Sie Körper und Geist zu Ihrem Partner!»

Ja, ich verwende ganz bewusst eine sehr einfache, um nicht zu sagen simple Sprache. Denn die Dinge, die ich den Menschen näher brin-

gen will – die Wichtigkeit von Bewegung und Kraft, aber auch von Ernährung und Zielfindung –, sind im Grunde genommen Binsenweisheiten. Und damit diese auch tatsächlich wahr- und ernst genommen werden, braucht es nicht ein akademisches Vokabular, sondern klare Worte, prägnante Bilder. Das Leben ist ohnehin schon komplex genug, als dass wir das, was einfach ist, noch unnötig komplizieren sollten. So gesehen steht «Die Banalität der Kraft», wie der Titel eines meiner Bücher lautet, durchaus auch für ein Programm, das nicht so sehr aufs Wünschbare zielt, sondern vor allem aufs Machbare, das heisst auf die praktische Alltagstauglichkeit.

Und was genau verstehen Sie darunter?

Darunter verstehe ich ein Konzept, das mit den vielfältigen Anforderungen unseres Alltags kompatibel ist. Was nützt zum Beispiel die Aufforderung, sich der Gesundheit zuliebe täglich nicht mehr nur zwei oder drei Mahlzeiten zu genehmigen, sondern mindestens deren acht, und zwar so und so getimt und portioniert? Solche Rezepte werden lediglich dazu führen, dass der Entschluss, gesünder zu leben, schon nach wenigen Tagen scheitern wird. Aber auch wer sich zu

körperlichen Aktivitäten nur deshalb aufruft, um einen Herzinfarkt oder Schlaganfall zu verhindern, wird es bald wieder aufgeben, weil die Motivation allzu negativ ist. Deshalb geht es immer wieder darum, die positiven und kreativen Seiten der regelmässigen Bewegung und vernünftigen Ernährung zu entdecken und für sich zu nutzen. Die Infarktprophylaxe ist dann gewissermassen eine willkommene Begleiterscheinung.

Worin besteht denn das eigentliche Ziel dieses Bemühens um eine gesündere Lebensgestaltung? Geht es vor allem darum, in unserer Funktions- und Leistungsgesellschaft noch besser zu funktionieren, noch mehr zu leisten?

Nein, das ist gewiss nicht das Ziel, sondern allenfalls eine Nebenwirkung. Nicht die Leistungsquantität steht im Mittelpunkt, sondern die Lebensqualität.

Publikationen von Dr. med. Marco Caimi:

«Die Banalität der Kraft»
203 S., Fr. 46.50

«Lebenspower Jetzt!»
220 S., Fr. 46.50

«Abenteurer Karriere»
240 S., Fr. 46.50

«Nur zu Besuch ...,
Liebesgedichte pur»
132 S., Fr. 24.90

Weitere Informationen:
Aequilibris Seminare AG, Hirschgässlein 30
4051 Basel, Telefon 061 225 92 77
seminare@aequilibris.ch, www.aequilibris.ch

Trotz seiner gewichtigen Grösse bleibt dieser kanadische Seehund fast unsichtbar, da sich seine Fellfarben und Fellzeichnungen von den algenbedeckten Felsen kaum unterscheiden lassen (aus dem Fotoband «Kunst der Tarnung» von Art Wolfe, Frederking & Thaler Verlag, München 2005).

